



GLÜCKSFORSCHUNG:

Eine etwas andere
Weihnachtsgeschichte.



UMFRAGE:

«Die meisten Basisdaten
für unser Land sind gut.»



Informationsanlass Weiterbildung Wirtschaft

Mittwoch, 25. Januar 2012, ab 17.30 bis 19.30 Uhr in Brugg/Windisch

Über folgende Themenbereiche können Sie sich informieren:

- Management und Führung
- Finance und Controlling
- Human Resource Management
- Nonprofit- und Public Management
- Unternehmenskommunikation und Marketing
- Online-Marketing
- Beratung und Coaching
- Wirtschaftsinformatik und E-Business

Anmeldung: www.fhnw.ch/wirtschaft/infoanlass, T +41 (0) 848 821 011, info.wirtschaft@fhnw.ch**SOLOTHURNER UNTERNEHMERPREIS
EINLADUNG ZUR PREISVERLEIHUNG**

Der Regierungsrat, die Solothurner Handelskammer und der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband freuen sich, Sie zur öffentlichen Feier der Übergabe des **SOLOTHURNER UNTERNEHMERPREISES 2012** im **Landhaus Solothurn** einzuladen.

Dienstag, 10. Januar 2012, 10.00–12.00 Uhr.

Wir werden Ihnen die Preisträgerin zum Jahresthema «Der Energiediskussion schon lange voraus» präsentieren. Anschliessend an die Preisübergabe offerieren wir Ihnen einen Stehlunch.

Sie können sich bis spätestens Dienstag, 20. Dezember 2011 unter www.sohk.ch, straehl@sohk.ch oder per Fax 032 626 24 26 anmelden.

Die Jury:

- Christine Davatz,
Schweiz. Gewerbeverband, Bern
- Marc Furrer, Präsident ComCom, Bern
- Prof. Dr. Anton Gunzinger,
Supercomputing Systems AG, Zürich
- Prof. Dr. Edgar Fluri,
WWZ der Universität Basel, Basel
- Dr. Lili Nabholz, Zollikon

Das Patronatskomitee:

- Regierungsrätin Esther Gassler-Leuenberger,
Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartements
des Kantons Solothurn
- Kurt Loosli, Präsident der
Solothurner Handelskammer
- Rolf Kissling, Präsident des Kantonal-
Solothurnischen Gewerbeverbands

Der Solothurner Unternehmerpreis wird durch die Unterstützung der Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn ermöglicht.



GLÜCKSFORSCHUNG

Wer nur ans Geldverdienen denkt ...

06 | Auf einer Tretmühle kann man immer schneller laufen und diese immer schneller bewegen, doch man bleibt immer am gleichen Ort. Genau gleich verhält es sich mit dem menschlichen Streben, durch mehr Einkommen glücklicher zu werden. **Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte.**

UMFRAGE

Verhaltener Optimismus

08 | Die Euro-Krise sowie die ungewisse Entwicklung in den USA und in Asien machen einen kurzfristigen Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes nicht einfach – **eine Prognose für die nächsten fünf Jahre zu stellen ist fast wie Kaffee-Satz lesen.** Trotzdem wagen neun Wirtschaftsvertreter aus dem Kanton Solothurn einen Ausblick auf 2012 und darüber hinaus. Aus ihren Aussagen klingt verhaltener Optimismus.



INNOVATIONSPREIS

Anders sein wird belohnt

14 | Verdiente Ehrung für innovative Leistungen: Die Gründe, weshalb die **Härterei Gerster AG** sowie die **VJii Productions AG** mit dem **InnoPrix 2011 der Baloise Bank SoBa** ausgezeichnet worden sind.



FOKUS

Mit Kraft voran

16 | Ganz auf das Kundenwohl fokussiert: Die **Truck Center Leclerc AG** hat 2011 im «Logistik Valley» ein **modernes Dienstleistungszentrum** eingerichtet.

RUBRIKEN

Magazin	Nachrichten, Neuheiten, Besonderheiten	5, 19
Steuern	Zum Kanton Solothurn, der einiges an Fett angesetzt hat	13
Service	Im komplex gewordenen Versicherungsgeschäft leistet der neutrale Berater speziell für KMU wertvolle Dienste.	20
Agenda	Impressum, Veranstaltungskalender, Inserenten	22

Roland Fürst
Direktor
Solothurner
Handelskammer

**Glücksforschung**

«Der Staat ist keine Kuh, die im Himmel gefüttert und auf Erden gemolken wird.» Mit diesem geflügelten Wort von Fritz Etzel hätte vorliegendes Editorial starten sollen. Regierungsrat Christian Wanner zitierte es während der Budgetdebatte im Kantonsrat nicht zu unrecht. Das Editorial hätte die Steuersenkung thematisieren sollen und wäre je nach Ausgang der Abstimmung so oder eben anders formuliert gewesen.

Die budgetierte Zeit für die Budgetdebatte im Rat reichte leider ebenso wenig aus, wie das zur Verfügung stehende Geld im Budget 2012 des Kantons. So kam es, dass das Parlament vor der Drucklegung dieser WIRTSCHAFTSflash-Ausgabe noch nicht über die Festsetzung des Steuerfusses abstimmen konnte. Deshalb wenden wir uns mit dem Editorial einem anderen Thema zu:

Haben Sie gewusst, dass es Glücksforschung gibt?

Wikipedia lehrt uns, dass Glücksforschung die Erforschung der Bedingungen sei, unter denen sich Menschen als glücklich bezeichnen und/oder glücklich sind. Diese Bedingungen sind vielfältig. Sie beginnen bei unseren Genen, beinhalten sozio-demografische Aspekte wie Alter, Gesundheit oder Zivilstand und durchaus auch wirtschaftliche Faktoren. Zudem ist die Wahrnehmung des eigenen Glücks höchst subjektiv.

Glück – also eine komplexe Angelegenheit. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für das neue Jahr trotzdem viel Glück und danke Ihnen für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit im 2011.

Sonderegger Facility Services. Kontinuität erzeugt wertbeständige Partnerschaften.

«Eine Beziehung
für Qualität
und Wohlbefinden.»

Reinigung
Unterhalt
Hausdienst
Verpflegung

P. Sonderegger AG
Dorfstrasse 19
4612 Wangen bei Olten
Telefon 062 205 10 50
Fax 062 205 10 51
info@p-sonderegger.ch
www.p-sonderegger.ch



dietschi
DRUCK&MEDIEN OLTEN

Mehr als eine Druckerei.



Dietschi AG Druck&Medien

Ziegelfeldstrasse 60
4601 Olten
Telefon 062 205 75 75
Telefax 062 205 75 00
www.dietschi.ch
www.oltntagblatt.ch

OLTNER
TAGBLATT

Der Sonntag

ObZ
Oberbaselbieter Zeitung

printpark



Stefan Schlatter (Leiter Verkauf Unternehmen, Groupe Mutuel) in der Podiumsrunde mit den drei Referenten Ursula Baum (diplomierte Sozialarbeiterin und Regionalleiterin/Supervisorin, der Movis AG), Bruno Guscioni (Spezialist CorporateCare, Groupe Mutuel) und Dr. Jean-Marcel Kobi (Inhaber des Management-Beratungsunternehmens J.M. Kobi & Partner), von links nach rechts.

Wie lassen sich Personalrisiken steuern?

Beim Praxisseminar der Solothurner Handelskammer und Groupe Mutuel gaben drei Fachreferenten konkrete Handlungsempfehlungen zur Steuerung von Personalrisiken in KMU.

Sachbuchautor Dr. Jean-Marcel Kobi unterstrich, dass die Mitarbeitenden mit 60 bis 80 Prozent der Unternehmenskosten zwar die Hauptkostenträger, aber auch die Hauptleistungsträger sind – zentral für den Unternehmenserfolg. Dennoch werden Personalrisiken unterschätzt. Denn operationelle, finanzielle und Kundenrisiken liegen in Menschen begründet. Deshalb entwickelte Kobi aus der Praxis sein Integriertes Risikomanagement, das fünf Personalrisiken (Engpass-, Austritts-, Anpassungs-, Motivations- und Integrationsrisiko) und vier Prozessschritte (Risikoidentifikation, -messung, -steuerung und -überwachung) umfasst. Unterschiedliche Massnahmen, je nach Risikoart, erlauben eine gezielte Steuerung. Doch die Qualität der Führungskräfte ist entscheidend: Deren soziale

Kompetenzen und eine das «Commitment» fördernde Unternehmenskultur sind Schlüsselfaktoren. Bruno Guscioni, Spezialist für betriebliches Gesundheitsmanagement der Groupe Mutuel, zeigte auf, wie auf Unternehmensebene (negative) Belastungsfaktoren die Gesundheit der Mitarbeitenden beeinträchtigen und Unwohlsein auslösen. Absenzen und Präsentismus sind die Folge. Hingegen schaffen (positive) Schutzfaktoren ein Gesundheitskapital, das die Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit erhöht. Durch Steuerung der den Belastungs- und Schutzfaktoren zugrunde liegenden Personalrisiken werden Absenzen reduziert und Präsentismus verhindert, so dass die Produktivität gehalten und Kosten reduziert werden. Dabei unterstützt das Konzept CorporateCare die

Unternehmen – vom Absenzenmanagement bis hin zur Prävention. Ursula Baum vom Berater Movis schilderte anhand von Einzelfällen, wie sich Personalrisiken auswirken. Die paarweise Fallpräsentation machte deutlich, wie klare Prozesse, sensibilisierte Vorgesetzte, rasche Thematisierung und koordiniertes Vorgehen, unterstützt durch externe Beratung, die Kosten und menschlichen Konsequenzen eindämmen können. Das Fazit der Podiumsrunde: Personalrisiken wird zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt und eine systematische Berücksichtigung der «weichen Faktoren» mit dem Mitarbeitenden als Individuum hilft Risiken und Kosten für Unternehmen reduzieren. Mehr Informationen unter: www.sohk.ch oder www.corporatecare.ch/seminare.

AKTIEN

Aktienkurse Solothurnischer Unternehmungen

	02.12.2011	31.12.2010	Veränderung	
AEK Energie AG, Solothurn	35'000.00	40'500.00	-5500.00	-13.6%
Alpiq Holding AG	153.90	360.00	-206.10	-57.3%
Clientis Bank Thal	250.00	265.00	-15.00	-5.7%
Konferenzhotel Egerkingen AG, Egerkingen	810.00	792.00	18.00	2.3%
Patiswiss AG, Gunzgen	250.00	170.00	80.00	47.1%
Regiobank, Solothurn	2'970.00	2'725.00	245.00	9.0%
Schaffner, Luterbach	231.20	297.00	-65.80	-22.2%
Spar- und Leihkasse Bucheggberg, Lütterswil	4'650.00	5'200.00	-550.00	-10.6%
Swiss Prime Site AG, Olten	69.45	69.75	-0.30	-0.4%
Swissmetal, Dornach	0.50	7.09	-6.59	-92.9%
Synthes, Solothurn	152.50	126.30	26.20	20.7%
Von Roll Holding AG, Breitenbach	2.63	4.90	-2.27	-46.3%

Mitgeteilt von der Berner Kantonalbank Solothurn.

Professor Dr. Mathias Binswanger, Dozent an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) befasst sich in diesem Beitrag mit der Glücksforschung und erklärt, was hinter so genannten Tretmühleeffekten steckt – und welche Auswirkungen sie auf unser berufliches und privates Leben haben. Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte.

MATHIAS BINSWANGER*



Auf einer Tretmühle kann man immer schneller laufen und diese immer schneller bewegen, doch man bleibt immer am selben Ort. Genau gleich verhält es sich mit dem menschlichen Streben, durch mehr Einkommen glücklicher zu werden.

Wer nur ans Geldverdienen denkt, handelt unökonomisch

Das durchschnittliche Glücksempfinden beziehungsweise die Zufriedenheit der Menschen in entwickelten Ländern nimmt schon lange nicht mehr zu, obwohl die durchschnittlichen Einkommen sich mit dem Wirtschaftswachstum stets weiter erhöhen. Das belegt eine Vielzahl von empirischen Studien. Aber das ist noch nicht alles. Umfragen zeigen auch, dass sich immer mehr Menschen gestresst fühlen. Daraus lässt sich eine Schlussfolgerung ziehen: Offenbar leben Menschen nicht so, wie es für sie selbst am besten wäre. Es ginge ihnen insgesamt besser, wenn sie mehr Zeit hätten und dafür auf zusätzliches Einkommen verzichten würden. So zeigt etwa eine Untersuchung, dass Menschen, die Überstunden machen und deshalb mehr verdienen, dadurch nicht glücklicher werden. Trotzdem machen aber viele Menschen freiwillig Überstunden und streben generell nach einem immer noch höheren Einkommen. Die interessante Frage lautet deshalb: Wenn die Menschen ein anderes Verhalten glücklicher machen würde, warum ändern sie es dann nicht?

Der Tretmühleneffekt

Der Grund liegt in den sogenannten Tretmühleneffekten, welche ich in meinem Buch «Die Tretmühlen des Glücks» beschrieben habe. Auf einer Tretmühle kann man immer schneller laufen und diese immer schneller bewegen, doch man bleibt immer am selben Ort. Genau gleich verhält es sich mit dem menschlichen Streben, durch mehr Einkommen glücklicher zu werden. Die Menschen werden dadurch zwar immer reicher, aber was ihr Glücksempfinden betrifft, treten sie auf der Stelle. Die Hoffnung auf mehr Glück wird ständig enttäuscht, dennoch wird an diesem Glauben festgehalten. Im Wesentlichen lassen sich vier solcher Tretmühlen unterscheiden. Als erstes haben wir die sogenannte Statustreitmühle. Auf der ganzen Welt empfinden die Menschen Befriedigung darin, mehr zu verdienen oder zu besitzen als ihre Kollegen, Nachbarn, Freunde oder Familienmitglieder, denn das bringt sozialen Status. Allerdings gibt es da folgendes Problem: Nicht alle können mehr als der Durchschnitt verdienen. Deshalb wird das Streben nach mehr Einkommen vor allem für die Wirtschaft als Ganzes zu einem Nullsummenspiel. Auch wenn das allgemeine Einkommensniveau in einem Land absolut ständig ansteigt,

bleibt doch eine Mehrheit der Bevölkerung unter dem Durchschnittseinkommen und blickt neidvoll auf die oberen Zehntausend.

Wenn die Grundbedürfnisse gedeckt sind...

Die starke Bedeutung des relativen Einkommens für das Glück und die Zufriedenheit der Menschen ist somit eine erste Erklärung für die zu beobachtende Stagnation des subjektiven Wohlbefindens in entwickelten Ländern. Solange ein Land arm ist, zählen erst einmal die absoluten Bedürfnisse wie Essen und ein Dach über dem Kopf. Doch kaum sind die Grundbedürfnisse abgedeckt, gewinnen soziales Prestige und Status immer mehr an Bedeutung. Die Menschen fangen an, sich mit Menschen in ihrer Umgebung zu vergleichen, und verhindern damit einen weiteren Anstieg ihres eigenen Glücksempfindens.

... kommt Lust auf mehr

Ein weiterer Tretmühleneffekt kommt dadurch zustande, dass die Menschen sich relativ rasch an ein höheres Einkommensniveau gewöhnen und dieses nach kurzer Zeit als selbstverständlich betrachten. Und was selbstverständlich ist, macht nicht mehr glücklich. Dies ist die sogenannte Anspruchstreitmühle, ein aus der Psychologie importierter Begriff. So weiss man etwa, dass ein Lottogewinn den Empfänger für kurze Zeit sehr glücklich macht, aber bald danach pendelt sich das Glücksempfinden wieder auf seinem Normalzustand und der Lottogewinner ist so glücklich oder unglücklich wie vor dem Gewinn. Dieses Beispiel ist typisch für die Freude an materiellen Dingen, die meist nur von kurzer Dauer ist. Egal ob ein neues Auto, ein neues Haus oder ein neues Mobiltelefon. Die anfängliche Freude verpufft nach kurzer Dauer und der höhere materielle Wohlstand wird im Allgemeinen erst dann wieder geschätzt, wenn er vom Verschwinden bedroht ist.

Die Zeitspartreitmühle

Auch die Entwicklung zur Multioptionsgesellschaft führt zu einem Tretmühleneffekt, der sich als Multioptionstreitmühle beschreiben lässt. Mit dem Wirtschaftswachstum ist eine immer grössere Vielfalt an Gütern und Dienstleistungen verbunden. Gleichzeitig sind religiöse Tabus weggefallen, welche dem menschlichen Handeln früher moralische Grenzen setzten. Die Optionen für Arbeit, Freizeit und Konsum neh-

men ständig zu, «anything goes». Aber der Entscheid für die richtige Option wird dadurch immer schwieriger, da die stets steigende Zahl an Optionen auf ein konstantes Zeitbudget trifft. Die Auswahl wird so von einem Dürfen zu einem Müssen und damit zu einer Tyrannei. Schliesslich gibt es auch noch eine Zeitspartreitmühle, die uns ebenfalls zu schaffen macht. Technischer Fortschritt führt dazu, dass wir bestimmte Aktivitäten immer schneller und in kürzerer Zeit durchführen können. Trotzdem gelingt es uns im Allgemeinen nicht, tatsächlich Zeit zu sparen, denn es kommt zu einem sogenannten «Rebound Effekt». Je schneller eine Aktivität durchgeführt werden kann, umso mehr und umso häufiger wird sie durchgeführt. Das beste Beispiel dafür ist der Verkehr. Je schneller die Transportmittel werden, umso weiter und häufiger fahren wir. Die für Transport aufgewendete Zeit bleibt immer ungefähr konstant, ganz egal, mit welchen Transportmitteln wir uns fortbewegen.

Die Frage nach dem Glück

Die Tretmühlen führen dazu, dass sich Menschen in Bezug auf ihr Glück häufig nicht optimal verhalten und zu stark ans Geldverdienen denken. Doch ein Mensch, der nur ans Geldverdienen denkt, handelt in Wirklichkeit unökonomisch. Er verhält sich ineffizient, in dem Sinn, dass er seine ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht optimal für sein Glück nutzt. Bei der Frage nach dem Glück des Einzelnen trifft sich somit die ökonomische Betrachtungsweise mit der Psychologie und der Philosophie. Es geht um eine Rückbesinnung auf den eigentlichen Zweck des Wirtschaftens, der nicht in der Einkommensmaximierung, sondern in einem guten Leben liegt. Eine ausschliesslich auf Wirtschaftswachstum ausgerichtete Politik ist aus diesem Grund ökonomisch ebenfalls verfehlt, denn das macht nur solange Sinn, wie die Menschen dadurch auch glücklicher oder zufriedener werden.

**Mathias Binswanger ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule Nordwestschweiz und Autor des Buches «Die Tretmühlen des Glücks», welches 2006 in der Schweiz zum Bestseller wurde. Sein neuestes Buch heisst «Sinnlose Wettbewerbe – Warum wir immer mehr Unsinn produzieren» und ist 2010 erschienen.*

«Die meisten Basisdaten für unser Land sind gut»

Die Eurokrise sowie die ungewisse Entwicklung in den USA und in Asien machen einen kurzfristigen Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes nicht einfach – eine langfristige Prognose noch viel weniger. Trotzdem wagen neun Wirtschaftsvertreter aus dem Kanton Solothurn einen Blick auf die Kristallkugel und prognostizieren die Entwicklung für das nächste Jahr sowie für die kommenden fünf Jahre.

JOSEPH WEIBEL

2012

Globales Wachstum dank Innovationen

Wir sind in einem weltweit wachsenden, weitgehend ungesättigten Markt tätig. Jura ist in rund 50 Ländern an über 11'000 Verkaufspunkten vertreten. Für 2012 gehen wir von einem weiteren Stückzahlenwachstum aus. «Unsere Produktpipeline ist voll mit Innovationen, von denen wir uns globales Wachstum versprechen.

Mittelfristig hoffen wir stark auf ein Ende der Franken-Krise und das Erreichen einer vernünftigen Kaufkraft-Parität.

Emanuel Probst, CEO Jura Elektroapparate AG, Niederbuchsiten



Für grosse Herausforderungen gewappnet

Tiefe Zinsen, ein starker Franken, steigende Regulierungsanforderungen und die trüben makroökonomischen Aussichten werden sich auf die Erträge auswirken und den Zwang zu grösserer Effizienz noch verstärken. Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG steht gesund und solide da. Unser Eigenkapital beträgt rund das Doppelte der vorgeschriebenen Eigenmittel. Zudem verfügen wir über eine hohe Liquidität und über eine ausgewogene Bilanzstruktur. Aufgrund dieser stabilen Ausgangslage rechnen wir auch mittelfristig damit, die grossen Herausforderungen der nächsten Jahre erfolgreich meistern zu können.

Gerardo Grasso, CFA MBA, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG, Lüterswil

Expansive Geldpolitik mit steigender Inflation als Konsequenz

Weite Teile der Schweizer Wirtschaft werden 2012 weiterhin rund laufen. Die stark exportorientierten Unternehmen sowie ihre Lieferanten hingegen stehen infolge der Währungseinflüsse unter erhöhtem Rationalisierungsdruck. Dies sowie eine gewisse Verlagerung von Arbeitsplätzen in andere Länder werden sich negativ auf unsere Wirtschaft auswirken. Ich rechne trotzdem mit einem geringen Wirtschaftswachstum und nur mit einer beschränkten Zunahme der Zahl an Arbeitslosen. In den für die Schweiz wichtigen Abnehmerländern herrscht unter anderem wegen der Schuldenkrise eine expansive Geldpolitik, was in der Folge zu steigender Inflation führen dürfte. Da die Schweiz weniger unter diesem Trend leiden wird, dürfte sich die Währungssituation wieder einpendeln. Die weiteren Basisdaten für unser Land sind gut, so dass einer weiteren positiven Entwicklung nach meiner Einschätzung nichts im Wege steht.

Hansjörg Stöckli, Verwaltungsrat BDO AG, Solothurn





Wechselkursproblematik wirkt sich auf die Profitabilität aus

Die Aussichten zu Jahresbeginn sind noch relativ gut, aber wir sehen eine Abschwächung im Inland. Im Bahnbereich zeichnet sich ebenfalls eine Abschwächung ab, obwohl diese durch noch auslaufende Grossprojekte sicher aufgefangen werden kann. Die Wechselkursproblematik wirkt sich auf die Profitabilität aus und wird uns zwingen, leider auch einschneidende Massnahmen in Betracht zu ziehen. Die Finanzprobleme werden über die nächsten fünf Jahre nachwirken und Investitionen vermindern. Die Zahlungsfähigkeit und selbst die Überlebensfähigkeit von Kunden und Lieferanten werden nebst den eigenen einschneidenden Anpassungen relevant sein.

**Adrian Flury, CEO
Arthur Flury AG, Deitingen**

Hohes Mass an Flexibilität und Ertragskraft ist wichtig

Wir erwarten in der Summe unserer Märkte eine stabile Nachfrage. Dabei werden einzelne Branchen und Länder wohl einen leichten Rückgang, andere dafür weiterhin attraktives Wachstum verzeichnen. Den Wechselkurs des Frankens zum Euro erwarten wir als Mittelkurs zwischen 1,25 und 1,30. Der Personalbestand am Standort Bellach wird unverändert budgetiert. Die Investitionen konzentrieren sich auf Effizienz- und Produktivitätssteigerungen. Die Anstrengungen um weitere, bahnbrechende Innovationen werden ausgeweitet. Langfristig erwarten wir im Mittel ein leichtes Wachstum der Gesamtnachfrage. Unser eigenes Wachstumsziel liegt bei durchschnittlich fünf bis acht Prozent pro Jahr. Der zeitliche Verlauf der Nachfrage ist kaum abzuschätzen. Aus diesem Grund ist ein hohes Mass an Flexibilität und Ertragskraft wichtig, um mit der zunehmenden Volatilität der Märkte besser zu Recht zu kommen. Für Europa rechnen wir mit einem gedämpften Wirtschaftswachstum. Andererseits haben wir hinsichtlich der Produkte und der Märkte noch sehr viele Bereiche, die wir als Schweizer Unternehmen hervorragend erschliessen können.

Josef Maushart, CEO Fraisa SA, Bellach, Präsident INVESO, Industrieverband Solothurn und Umgebung



Wir werden uns warm anziehen müssen

Ich denke, dass wir uns im kommenden Jahr sehr warm anziehen müssen. Der für die meisten Branchen zu tiefe Euro wird nach meiner Einschätzung seine volle Wirkung im 2012 erreichen, wenn er auf dem aktuellen Niveau bleibt. Betroffen werden auch nicht exportorientierte Firmen sein und zwar aufgrund der zunehmenden Importe aus dem Euro-Raum. Generell gehe ich von einer schwächeren Nachfrage und einer schlechteren Konsumentenstimmung aus. Eine Prognose für die nächsten fünf Jahre zu stellen ist fast wie Kaffeesatz-Lesen. Aufgrund der stabilen politischen Situation in der Schweiz und den de facto guten unternehmerischen Voraussetzungen, sollten wir unsere starke Position halten können. Wir müssen jedoch unsere Produktivität weiter steigern können. Ich denke zudem, dass wir für den gleichen Lohn zukünftig generell länger arbeiten müssen.

Rolf Steiner, Geschäftsführer Vogt-Schild Druck AG, Derendingen





Heilsvermittler taugen nichts

Viele KMU leben in grosser Unsicherheit in Bezug auf ihre Budget- und Geschäftsentwicklung. Wo geht die Reise hin? Wie sollen sich die Unternehmen für die Zukunft wappnen? Eines ist gewiss, weder der Staat noch die Nationalbank noch die EU noch irgendwelche Heilsvermittler werden unsere Probleme lösen. Nur die Verantwortlichen der Unternehmungen mit deren Mitarbeitenden können die Unsicherheit überwinden.

Erwin Fischer, CEO FischerPartner, Lengnau, Präsident IHVG



Marktwirtschaftliche Beziehungen weiter intensivieren

Eine hartnäckige Frankenstärke wird mit einer Abkühlung der Weltwirtschaft zusammenfallen. Dies hat gravierende Konsequenzen für die Schweizer Wirtschaft und übt einen enormen Druck auf die Margen aus, für Exporteure sowie KMU im Binnenmarkt. Massnahmen zur Produktivitätssteigerung sind zwingend. Die wesentlichen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben unverändert bei tiefen Wachstumsraten. Dies wird auf der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ebene Auswirkungen haben. Die Schweiz muss ihre marktwirtschaftlichen Beziehungen weiter intensivieren und Reformen und Liberalisierungen zügig umsetzen.

Kurt Loosli, CEO eao AG, Olten, Präsident der Solothurner Handelskammer (SOHK)



Unsere Wettbewerbsfähigkeit stimmt zuversichtlich

Unsere rund 300000 KMU mit fast drei Millionen Arbeitsplätzen sind im internationalen Vergleich hervorragend aufgestellt. Sie verfügen über eine weit überdurchschnittliche Leistungsfähigkeit und eine weltweit herausragende Innovationskraft. Die Mehrzahl der Unternehmen ist ausserdem hervorragend geführt und mit sehr viel Substanz ausgestattet. Nicht von ungefähr gilt die Schweiz als wettbewerbsfähigstes Land. Diese Ausgangslage stimmt zuversichtlich, dass unsere Volkswirtschaft auch die infolge Währungsturbulenzen und Staatshaushaltskrisen bevorstehenden Herausforderungen vergleichsweise gut überstehen wird.

Rolf Kissling, Rechtsanwalt, Neuendorf, Präsident des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes kgv


Anzeige



Wir engagieren uns für *Ihre persönlichen Ziele.*

Hohe Anforderungen verlangen eine persönliche Beratung.
Rufen Sie uns an: Tel. 032-625 11 11

René Barrer, Leiter Vermögensverwaltung Solothurn

Wir werden nicht ruhen 

www.ubs.com



35% Entspannen
5% Träumen
59% Mozart
1% **AEK Energie**

Und die Energie kommt zu Ihnen.
Denn was Sie auch tun, Sie tun es mit AEK.



AEK Energie AG
Westbahnhofstrasse 3
4502 Solothurn
Telefon 032 624 88 88
Telefax 032 624 88 00
info@aek.ch
www.aek.ch



> Purexa

Facility Services
Homecare Management
Lifestyle Services

**Ordnung und Sauberkeit bedeuten
Sicherheit und Lebensqualität.**

Purexa Facility Services.

Purexa GmbH
Kürzstrasse 20
4562 Biberist
Telefon 032 672 49 43
Fax 032 672 27 21
purexa@bluewin.ch
www.purexa.ch



Ihr **NutzfahrzeugProfi** am Autobahnkreuz
wir beraten Sie gerne!

FIAT
PROFESSIONAL

Truck Center Leclerc AG Fon +41 (0)62 389 88 55 Pfannenstiel 2 unsere Öffnungszeiten
Fax +41 (0)62 389 88 59 CH-4624 Härkingen Mo bis Fr 07.00 - 19.00 Uhr
www.truck-center.ch Samstag 07.00 - 12.00 Uhr



MENZ
malen
gerüsten
asbestsanieren
sandstrahlen

MENZ AG
Dipl. Malermeister
Zuchwilstrasse 6, Postfach
4542 Luterbach
Telefon 032 637 59 59
Telefax 032 637 59 58
E-Mail info@menz.ch
www.menz.ch
Gerüstlager und Gerüstlogistik
in Wangen a/Aare

vom fach. von menz.ch



Bodenbeläge | Teppiche | Parkett

Mobilia Solothurn AG
Bielstrasse 15
4500 Solothurn
www.mobilia-solothurn.ch

Zum Wohlfühlen.

boden**Mobilia**



Basler
Versicherungen

www.baloise.ch

Ihre Partner für massgeschneiderte
Lösungen in Ihrem Unternehmen

Wir machen Sie sicherer.

Baloise Bank SoBa

48718

Viele Akteure – divergierende Interessen!

«Der Staat ist pummelig geworden», erklärte die SVP-Sprecherin Colette Adam am ersten Tag der Dezembersession im Kantonsrat. In der Tat: Der Kanton Solothurn hat in den letzten zehn Jahren einiges an Fett angesetzt. Seine Erträge und seine Ausgaben sind von 1,4 auf 1,9 Milliarden Franken angestiegen. Hintergründe zur aktuellen Steuerdebatte.

PAUL MEIER

Ob der Staatssteuerbezug im Kanton Solothurn für das Jahr 2012 um zehn, vier oder um null Prozent gesenkt wird, hat der Kantonsrat am 14. Dezember – nach der Drucklegung dieser Ausgabe – entschieden. Die Frage, wie viel Geld der Obrigkeit zur Lösung ihrer Aufgaben anvertraut werden soll, wirft hohe Wellen. Die Interessen der einzelnen Akteure gehen weit auseinander. Welche Akteure spielen in der aktuellen Steuerdebatte welche Rolle?

Die Diskussion ausgelöst haben der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband kgv und die Solothurner Handelskammer. Die Wirtschaftsverbände verlangen eine spürbare Reduktion der Steuerlast. Hohe Steuern schmälern die Standortqualität, sie halten Kadermitglieder und gesuchte Fachkräfte davon ab, im Kanton Wohnsitz zu nehmen. Die Parlamentarische Gruppe Wirtschaft und Gewerbe unterstützt die Interessen des kgv und der SOHK auf der politischen Ebene. WIRTSCHAFTSflash kommuniziert mit spitzer Feder die Positionen des kgv und der SOHK. Als ihr Medium will dieses Magazin Entscheidungsträger mit fundierter Dokumentation sensibilisieren.

Für die Parteien sind Steuern das Kerngeschäft, allerdings mit kontroverser Betrachtungsweise. Im Frühling 2011 sprachen sich die Exponenten der bürgerlichen Parteien dafür aus, das Problem der exorbitanten Steuerbelastung im Kanton anzugehen. Herausgekommen sind divergierende Vorstellungen:

■ Die SVP hat ihre Forderung auf eine Senkung des Steuersatzes um 15 Prozent früh aufgegeben. Jetzt sammelt sie Unterschriften für eine Steuerrabatt-Volksinitiative. Bleibt der Steuerfuss für 2012 bei 104 Prozent, wird der

kantonale Gewerbeverband diese Initiative aktiv unterstützen.

■ Die CVP votiert – zumindest für 2012 – auf eine Steuerrückerstattung von zehn Prozent. Die meisten Fraktionsmitglieder stehen hinter diesem Begehren. Was für 2013 gültig sein soll, bleibt offen.

■ Die FDP beantragt ein Entgegenkommen um vier Prozent. Das sei realistisch und auch über das Jahr 2012 hinaus verkräftbar. Allerdings, die freisinnige Fraktion hinterlässt in diesem Geschäft einen gespaltenen Eindruck.

Die Linksparteien distanzieren sich von jeder Art Steuersenkung. Sie sehen den Staat als Selbstbedienungsladen. So wollte die SP noch in der Dezembersession eine Erhöhung der Krankenkassen-Prämienverbilligung von 80 auf 100 Prozent mit Kostenfolgen von 14 Millionen Franken durchsetzen, obwohl die Stimmberechtigten am 13. Februar 2011 ihrer Volksinitiative mit gleicher Stossrichtung eine deutliche Abfuhr erteilt hatten. Welch seltsames Demokratieverständnis!

Desgleichen warnen auch einzelne Gemeindepräsidenten vor einem tieferen Steuerfuss. Wenn der Kanton die Gürtel enger schnallen müsse, delegiere er noch mehr Aufgaben und finanzielle Belastungen nach unten, fürchten sie. Als ihr Sprecher tritt im Kantonsrat Kuno Tschumi (FDP) auf. Tschumi ist Gemeindepräsident in Derendingen, das von natürlichen Personen 133 Prozent (!) Steuern erhebt und im nächsten Jahr 2,366 Millionen Franken aus dem kantonalen Finanzausgleich erhalten wird.

Mitverantwortung für den Ruf des Kantons Solothurn als «Steuerhölle» trägt das Parlament, das dem Regierungsrat nur in Ausnahmefällen

widerspricht. Wenn die Einnahmen sprudeln, lässt sich's leichter Geld verteilen. Seit dem Jahr 2002 bis 2010 sind die Erträge um stattliche 35 Prozent auf 1,9 Milliarden Franken angestiegen, die Ausgaben um rund 30 Prozent! Bei diesen Zahlen handelt es sich um operative Ergebnisse, ohne ausserordentliche Einnahmen, ohne Abschiebungen und ohne ausserordentliche Aufwendungen. «Sie selbst haben in den letzten Jahren 280 Millionen Mehrausgaben im Bereich der Erfolgsrechnung beschlossen», rechnet Christian Wanner den Damen und Herren Kantonsräte vor. Für 2011 und 2012 steigt der Finanzbedarf weiter steil nach oben. Die Verwaltung hat Fett angesetzt, «der Staat ist pummelig geworden», erklärt SVP-Kantonsrätin Colette Adam, die bis 2009 selbst als Chefbeamtin in eben diesem Staat tätig gewesen war. Jetzt hagelt es Vorwürfe, man habe es in guten Jahren versäumt, zu sparen.

Die Finanzkommission des Kantonsrats (FIKO) müsste als Fachgremium dazu beitragen, dass die Staatsquote möglichst tief bleibt. Präsidentin der FIKO ist Susanne Schaffner. Die SP-Frau bezeichnet im Kantonsrat aktuelle Studien zur Steuerbelastung im Kanton Solothurn (KOF, BDO) als «Partei-Gutachten». Sie sagt, es sei unverantwortlich, Eigenkapital «zu verschenken». Aus sozialistischer Sicht sind zu viel abgezockte Steuereinnahmen also unantastbares Eigentum des Staats ...

Regierungsrat Christian Wanner (FDP) ist jene Schlüsselperson, die seit 1995 die Staatsfinanzen behütet wie selbst Erspartes. Wanner ist brillanter Rhetoriker, tüchtiger Magistrat, aber auch Etatist und Pessimist – sein Glas ist stets halbleer und nicht halbvoll. «In fünf oder sechs Jahren wird der Kanton wieder 500 bis 600 Millionen Schulden haben», warnt er die Ratsmitglieder. Der Solothurner Finanzdirektor argumentiert, andere Kantone müssten Steuern erhöhen, verheimlicht indessen, dass der Nachbarkanton Aargau anfangs November 2011 das Gegenteil beschlossen hat, nämlich Steuersenkungen um rund 175 Millionen Franken. Seine Fehlprognosen kommen die Bürgerinnen und Bürger teuer zu stehen: Kumuliert erzielte von 2002 bis 2011 Mehreinnahmen von 1,1 Milliarden, statt 100 Millionen Franken wie budgetiert! Er stehe eben gern auf der «sicheren» Seite, entschuldigt er sich. Die Zeche dafür tragen die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

Die Solothurner Unternehmen VJii Productions AG (Olten) und Härterei Gerster AG (Egerkingen) fallen auf: Ersteres realisiert Webvideo-Reportagen, Letzteres hat das rostfreie Härten erfunden. Für ihre Innovationen erhielten sie den InnoPrix SoBa 2011.

MARTINA NIGGLI (TEXT),
BERNHARD STRAHM (FOTOS)

Verdiente Ehrung für innovative Leistungen (von links): Felix Heimgartner und Patrick Margraf von der Härterei Gerster AG sowie Urs Koller und Patrick Kappeler von VJii Productions präsentieren den InnoPrix 2011 der Baloise Bank SoBa.



Anders-Sein wird belohnt

Jeden Herbst verleiht die Stiftung Baloise Bank SoBa den InnoPrix an Firmen aus dem Kanton Solothurn und Nachbarkantonen. Die Gewinner müssen folgende Kriterien erfüllen: Ihr eingereichtes, innovatives Projekt hat einen positiven Effekt auf die solothurnische Wirtschaft, schafft oder erhält Arbeitsplätze; das Projekt leistet einen Beitrag zu Forschung und Entwicklung; die Machbarkeit des Projekts ist ersichtlich; es liegt ein vernünftiger Zeit- und Businessplan vor; das Projekt hat Potenzial für einen wirtschaftlichen Erfolg, und das Projekt existiert in dieser Form noch nicht. Kurz gesagt: Anders-Sein wird belohnt. Den kritischen Stiftungsrat überzeugt haben dieses Jahr die Härterei Gerster AG in Egerkingen und die VJii Productions AG in Olten. Ihr innovatives Handeln wird mit je 25 000 Franken belohnt.

VJii Productions AG – Filmisches Storytelling

VJii Productions AG kann per se als Innovation bezeichnet werden. Ein Unternehmen wie dieses gibt es schweizweit nur einmal, und zwar in Olten. Für VJii Productions AG haben sich die beiden Firmen «MySign» (Design, Marketing, Technologie) und «imotions film und medien GmbH» (Film) zusammengeschlossen. Deren Inhaber Patrick Kappeler (imotions), Mike Müller, Urs Koller und Reto Baumgartner (alle MySign) haben im Dezember 2009 eine Marktlücke genutzt und die VJii Productions AG gegründet. Ihre Dienstleistung? Corporate Web-TV-Produktionen – zu Deutsch: Firmen und deren Produkte in Filmen authentisch dem Zielpublikum näher bringen. Oder einfach ausgedrückt: Online-Werbung via Kurzfilm. «Das ist eine Königsdisziplin», weiss Patrick Kappeler (40),



einer der ersten Schweizer Profi-Videojournalisten, bevor er sich 2006 mit «imotions film und medien GmbH» selbständig machte. Sie haben auf das Bedürfnis von bestehenden Kunden reagiert. Viele Firmen wollen mit den neuen Medien und Online Plattformen arbeiten. Das Pilotprojekt von VJii Productions fand mit der PostAuto Schweiz AG statt. Weitere Grosskunden wie Migros Genossenschaft, Alpiq Holding AG, Swisscom AG und Coop Genossenschaft kamen dazu. «Innert kürzester Zeit mussten wir Equipment anschaffen, Leute ausbilden und das Unternehmen strukturieren», erklärt Urs Koller (43), seit 2006 Geschäftsführer der MySign. Heute besteht die VJii Productions AG aus acht Mitarbeitenden. Die innovative Firma hat innert zwei Jahren neun Videojournalisten ausgebildet, ihr Ruf ist ausgezeichnet. Kappeler: «Es melden sich sogar Bewerber aus dem Ausland.» VJii Productions AG arbeitet schnell, preisgünstig und professionell. Das kommt gut an. Die Firma hat bereits 300 Kundenreporta-

gen und 220 eigene Web-TV-Reportagen (auf vjii.tv) verwirklicht. Die engagierten Geschäftsführer haben viel Zeit, Kraft und Geld in ihre Zweit-Firma investiert. Deshalb freut sie die Auszeichnung mit dem InnoPrix SoBa doppelt. Kappeler: «VJii Productions ist eine echte Herzensangelegenheit. Das Preisgeld fliesst in die Anschaffung neuer Kameras.»

Härtere Gerster AG – rostfreie Werkstoffe härten

Die Härtere Gerster AG in Egerkingen existiert bereits seit 60 Jahren. Die Spezialistin für technische Wärmebehandlungen von kleinen und grossen Metallteilen hat stets den Riecher für zukunftssträchtige Innovationen. Mit der Entwicklung des Härten rostfreier Stähle ist ihr ein weiterer Erfolg gelungen. Damit holt sie sich den InnoPrix SoBa 2011. Rostfreie Stähle werden in Egerkingen mit dem HARD-INOX-S-Verfahren gehärtet. Das ist eine moderne, thermochemisch geführte Wärmebehandlung. Sie gewährleistet einen erhöhten Verschleisswiderstand von rostfreien Stählen. Das neue Härteverfahren ist in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule Technik und Informatik (BFH-TI) in Biel entstanden. Seit 2009 tüftelten die Forscher im Labor. Die Kosten dafür übernahm zu Beginn die Gerster AG, später beteiligte sich die Kommission für Technologie und Innovation (KTI), weil sie sich für das Projekt begeistern konnte. «Nach zwei Jahren gelang es uns, das Verfahren endlich serientauglich zu machen», freut sich Geschäftsführer Felix Heimgartner. Serientauglichkeit ist wichtig, schliesslich beliefert die Gerster AG die Uhren-, Automobil-, Medizinaltechnik- und Apparatebaubranchen. Das macht 12000 Tonnen Material für 30 000 Aufträge pro Jahr. Die Firma hat bereits rund 40 Versuche an Kundenteilen mit dem neuen Verfahren gemacht, erste Prototypen-Aufträge sind bearbeitet worden. Das Verfahren kann dem Unternehmen über die Wirtschaftskrise hinweg einen gewissen Vorteil und Sicherheit gewähren, wird es doch schweizweit nirgends in dieser vollendeten Form angeboten. «Wir haben einen neuen kleinen Behandlungsöfen angeschafft. Sollte der Bedarf steigen, müssen wir aufrüsten», so Patrick Margraf, Projektleiter. Die Mitarbeitenden der Härtere Gerster AG sind glücklich, den InnoPrix SoBa 2011 zu erhalten, denn: Das neue Härteverfahren für rostfreie Stähle passt genau ins Mittelland, das Kompetenzzentrum für Medizinaltechnik, Uhrenindustrie und Autozulieferer.

VJii Productions AG

- **Gründung:** Dezember 2009 in Olten.
- **Partnerfirmen:** MySign, imotions film und medien GmbH.
- **Geschäftsführung:** Patrick Kappeler (imotions), Urs Koller (MySign).
- **Dienstleistung:** Web-TV/ Video-Produktionen.
- **Angebot:** Planung, Beratung, Filmen, Post Produktion.
- **Mitarbeitende:** 800 Stellenprozente, 3 Videojournalisten Praktikanten.
- **Auftragsmenge:** 300 Kundenreportagen, 220 eigene TV-Reportagen.
- **Referenzen:** u.a. PostAuto Schweiz AG, Migros Genossenschaft, Coop Genossenschaft, Alpiq Holding AG, AEK Energie AG, Die Mobilier, Swisscom AG, Stadttheater Bern, EHC Olten.
- **News:** Eröffnung des eigenen VJii-Online-TV-Portals www.vjii.tv im Dezember.
- **Standort:** Rosengasse 43, Olten.
- **Homepage:** www.vjii.ch, www.vjii.tv

Härtere Gerster AG

- **Gründung:** 1950 in Gelterkinden/BL.
- **Geschäftsführer:** Felix Heimgartner.
- **Dienstleistung:** Technische Wärmebehandlung von Metallteilen.
- **Mitarbeitende:** 100, davon 4 Lernende.
- **Produktionsfläche:** 25 000 Quadratmeter.
- **Auftragsmenge:** 12000 Tonnen in 30000 Aufträgen pro Jahr.
- **Export:** 15 Prozent.
- **Standort:** Güterstrasse 3, Egerkingen.
- **Homepage:** www.hardinox.ch; www.gerster.ch.



Das eindruckliche neue Gebäude der Truck Center Leclerc AG in Härkingen. Einzugstermin war im April 2011.

Mit Kraft voran

Handwerker sind auf sie angewiesen, Chauffeure ebenso. Die Rede ist von Nutzfahrzeugen, welche die Firma Truck Center Leclerc AG verkauft. Die Härkingener Firma handelt seit 18 Jahren ganz nach den Kundenbedürfnissen.

MARTINA NIGGLI (TEXT)

Man sieht sie überall, die Nutzfahrzeuge der Handwerker und Lastwagenchauffeure. Viele tragen die Marke IVECO oder Fiat an ihren Fronten. Diese Nutzfahrzeugmarken werden schweizweit verkauft, eine führende Adresse findet man am Jura Südfuss. Genauer gesagt in Härkingen, im «Logistik Valley» des Mittellandes. Das dort angesiedelte Familienunternehmen heisst Truck Center Leclerc AG und ist seit 19 Jahren erfolgreich in seinem Business tätig. 45 Mitarbeitende kümmern sich um das Kundenwohl und sorgen für einen reibungslosen Ablauf im Verkauf von Nutzfahrzeugen aller Art, deren Reparaturen und Pannendienst. Ganz nach dem Motto

«Sag mir, was du transportierst, und ich sage dir, was du brauchst» stellen die Mitarbeitenden des Truck Center Leclerc AG Kundenwünsche ins Zentrum.

Der Kunde ist König

Eine optimale Dienstleistung beginnt bei der Beratung. Kompetent und auf den Kunden abgestimmt muss sie sein. «Damit heben wir uns von der grossen regionalen Konkurrenz ab», ist Geschäftsführer René Leclerc überzeugt. Dabei werden die neusten technischen Entwicklungen angeboten, aber auch Occasionsfahrzeuge verkauft – alles zu fairen Preisen. Der Kunde hat die Möglichkeit, mit seinem Fahrzeug gleich noch einen 24 Stunden-Pannendienst

mitzukaufen. Bleibt er irgendwo stehen, rücken die Mitarbeiter zu jeder Zeit mit dem Werkstattwagen aus. Im modernen Diagnosecenter des Truck Centers finden die Mechaniker jeden Fehler. Ein besonderer Service sind die internen MFK-Prüfungen, die das Center anbietet. Leclerc: «Der Kunde kann uns sein Fahrzeug bringen und jeden Montag besucht uns ein MFK-Prüfer.» Bequemer geht es nicht. Die Truck Center Leclerc AG ist ein Experte für Reparaturen von leichten und schweren Nutzfahrzeugen der Marken IVECO und Fiat Professional. Die Firma nimmt jedoch auch andere Marken entgegen. Elf Fahrzeuge stehen als Ersatz parat und decken den Bedarf der meisten Branchen ab. Beindruckend ist auch das Ersatzteillager, das rund



René Leclerc, Inhaber und Geschäftsführer Truck Center Leclerc AG: «Wir sind die am modernsten eingerichtete Nutzfahrzeug-Werkstatt im «Logistik Valley.»»

Truck Center Leclerc AG

- **Gründung**
1993 in Oberbuchsiten.
- **Branche**
Verkauf und Reparatur von mittleren und grossen Nutzfahrzeugen.
- **Markenvertretung**
IVECO, Fiat Professional.
- **Standort**
Pfannenstiel 2, Härkingen.
- **Geschäftsführer**
René Leclerc.
- **Anzahl Mitarbeitende**
45, davon 11 Lehrlinge (6 Werkstatt, 3 Büro, 2 Lager).
- **Werkstatt-Fläche**
3200 Quadratmeter.
- **Ersatzteillager**
12000 Artikel.
- **Kundengebiet**
Kantone Solothurn und Aargau.
- **Webseite**
www.truck-center.ch.

12000 aktuelle Artikel umfasst. Dank langen Öffnungszeiten (7 bis 19 Uhr) können Kunden jederzeit vorbeikommen und das Gewünschte abholen. Sollte ein Artikel nicht am Lager sein, wird er innert 24 Stunden im Truck Center verfügbar.

Enormes Wachstum in 18 Jahren

Bevor man ernten kann, muss man säen. Dies galt auch für die Truck Center Leclerc AG. Im Juni 1993 in Oberbuchsiten gegründet, startete Geschäftsführer René Leclerc mit fünf Mitarbeitern seine Nutzfahrzeug-Werkstatt. Der gelernte Maschinen- und LKW-Mechaniker war kein Branchen-Neuling, ist er doch mit dem väterlichen Transportunternehmen G. Leclerc Transport AG in Oensingen aufgewachsen. Trotz wirtschaftlich schwierigen Zeiten vermochte das Truck Center zu einem namhaften Mitbewerber heranzuwachsen. IVECO ist dessen Hauptvertretung, dazu kamen noch weitere Markenprodukte, beispielsweise Fiat Professional, Dholandia Hebebühnen und Carrier-Kälteanlagen. Seit 1995 verkauft das Center nicht nur Fahrzeuge, sondern es produziert auch Aufbauten und Anhänger

aller Art. «Der Kunde kann sich direkt ein ganzes Fahrzeug zusammenstellen», erklärt Leclerc. Erfolg hat Konsequenzen: Mehr Platz musste her. Seit April 2011 findet man die Firma nicht mehr in Oberbuchsiten, sondern in Härkingen. Der Bau und Einzug in ein grösseres Gebäude auf 3200 Quadratmeter Fläche sorgt für eine gute Arbeitsqualität der 45 Mitarbeitenden, worunter elf Lehrlinge sind. Auch in punkto Umweltfreundlichkeit ist die Truck Center Leclerc AG ein Vorbild, wird das Bürogebäude doch mit Grundwasser geheizt.

Mit den Veränderungen wachsen

«In 19 Jahren verändert sich viel», so Leclerc. Die Nutzfahrzeuge seien grösser und länger geworden, die Sicherheitsbestimmungen strenger. Beispiele dafür findet der Geschäftsführer viele: Die Einführung von Scheibenbremsen, Antiblockiersystem ABS und elektronisches Bremssystem EBS, Herstellung von Automaten, stärkere Motoren, Anbringen von Seiten- und Heckunterfahrerschutz, der Einbau von Abstandsanzeiger und Spurassistenten.

Die heutigen Lastwagen und Nutzfahrzeuge sind sicherer unterwegs denn je. Ein spezielles Highlight des Truck Centers ist die moderne Waschanlage. Sie eignet sich für alle Fahrzeugmodelle. Auch beim Waschen punktet das Truck Center durch Umweltfreundlichkeit: Der 120 Liter-Wassertank wird mit Regenwasser gespeisen und das schmutzige Wasser über eine Recyclinganlage sauber gefiltert. Bei so vielen Pluspunkten können auch Wirtschaftskrisen, wie die aktuelle Euro-Krise, dem KMU nicht viel anhaben, im Gegenteil. «Dank dem gesteigerten Wettbewerb wurde der Markt belebt. Wir haben ein gutes Jahr hinter uns», freut sich Leclerc. Wenn weniger gekauft wird, repariert man umso mehr. Auch dies kommt dem Nutzfahrzeug-Experten zugute. So oder so: René Leclerc hat auf die richtige Karte gesetzt. Sein Unternehmen ist die am modernsten eingerichtete Nutzfahrzeug-Werkstatt im «Logistik Valley».

Die Schweizer Weiterbildung im Gewerbe



Vorbereitungskurse als
eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in des Gewerbes
Technischer Kaufmann/frau mit eidg. Fachausweis

Diplome im Gewerbe
SIU-Unternehmensschulung
dipl. KMU Geschäftsführer/in SIU
dipl. KMU Geschäftsfrau SIU

Neues Modul
Währungsrisiken
und -strategien

Kursstart
 Ab Januar 2012

Informationsabende in Ihrer Nähe
 Rufen Sie uns an oder besuchen Sie www.siu.ch

Kursorte
 Zürich, Bern, Lausanne, Lugano
 Basel, Chur, Dagmersellen, St.Gallen



Hauptsitz:
SIU
 Verena Conzett-Str. 23 · 8004 Zürich
 Tel. 043 243 46 66 · Fax 043 243 46 60
siu@siu.ch · www.siu.ch

SIU
 Falkenplatz 1 · 3012 Bern
 Tel. 031 302 37 47 · Fax 031 302 82 42
siu@siu.ch · www.siu.ch



Arbeitsbühnen-Vermietung
 Mietservice schweizweit 0800 813 813
www.ws-skyworker.ch info@ws-skyworker.ch



reoplan treuhand ag.

**Ihr kompetenter Partner für Treuhand,
 Wirtschaftsprüfung und Beratung sowie
 Nachfolgeregelung**

Wabernstrasse 40 Tel. 0041 (0)31 370 13 13 E-Mail: info@reoplan.ch
 Postfach, 3000 Bern 23 Fax 0041 (0)31 370 13 19 www.reoplan.ch

Internet
 Telefon
 Radio
 Digital TV

**regional
 persönlich
 zuverlässig**

www.ga-weissenstein.ch
 Telefon 032 9 429 429

gaw
 ga weissenstein gmbh



**Malerei
 Brandschutz
 Isolationen**

sichtbar sicher schön.

Roth AG Gerlafingen Tel.+41 (0)32 674 45 45
 Bolacker 3, Postfach Tel.+41 (0)32 674 45 46
 CH-4563 Gerlafingen www.roth.ch

KOCHER-CONSULTING
Versicherungstreuhand AG

**Ihr Versicherungsbroker für
 Gewerbe, Handel und Industrie**

Nordringstrasse 9, 4702 Oensingen
 Telefon 062 388 08 08, Telefax 062 388 08 09

www.kocher-consulting.ch

**«Die Berner Kantonalbank
 fördert kleine und
 mittlere Unternehmen.»**

Andreas Jordan
 Bereichsleiter Firmenkunden
 032 626 31 50
andreas.jordan@bekb.ch



jo gärn!



B E K B | B C B E

Berner Kantonalbank AG, Gurzelngasse 24, 4502 Solothurn



Wege aus dem Fachkräftemangel

Am 23. Februar 2012 geht bereits die vierte Auflage der «Solithurn-Talks» über ein gut besetztes Podium. Basis der Veranstaltung sind Fachgespräche für Taktgeber aus Politik und Wirtschaft.

Der Unternehmer und Nationalrat Otto Ineichen ist Gastreferent an den zum vierten Mal ausgetragenen «Solithurn-Talks».

Das Thema der diesjährigen Talkrunde heisst: «Wege aus dem Fachkräftemangel». Zum Thema diskutieren Volkswirtschaftsdirektorin Esther Gassler, Nationalrat Otto Ineichen, Josef Maushart, CEO der Fraisa SA, und Thomas Ryffel, Leiter der Schreiberschule Solothurn. Von Firmenvertretern hört man immer wieder, dass es an Fachkräften mangelt. Leider stimmen die Profile der stellensuchenden Personen nicht mit den Anforderungen der Betriebe überein. So werden vielerorts offene Fachstellen mit ausländischen Zuwanderern besetzt, was bei der Schweizer Bevölkerung vermehrt auf Unverständnis stösst. Ein gesellschaftlicher Kollaps droht. Was kann unternommen werden, um Abhilfe im Fachkräftemangel zu schaffen? Vor der Podiumsdiskussion wird Otto Ineichen ein Referat über seine Projekte zur Integration halten. Veranstalter der «Solithurn-Talks»

sind die Ausgleichskasse des Kantons Solothurn, die IV-Stelle Solothurn, die Suva Agentur Solothurn, das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Solothurn, der Kantonal-Solithurnische Gewerbeverband und die Solothurner Handelskammer. Die Solithurn-Talks finden am Donnerstag, 23. Februar 2012 in der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn, statt. Die Türöffnung ist um 16.30 Uhr, die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr und endet um 18.30 Uhr.

Die Solithurn-Talks sind die Ausgleichskasse des Kantons Solothurn, die IV-Stelle Solothurn, die Suva Agentur Solothurn, das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Solothurn, der Kantonal-Solithurnische Gewerbeverband und die Solothurner Handelskammer. Die Solithurn-Talks finden am Donnerstag, 23. Februar 2012 in der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn, statt. Die Türöffnung ist um 16.30 Uhr, die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr und endet um 18.30 Uhr.



Durch das rasche und fachgerechte Entfernen von Graffiti wird verhindert, dass bestehende Farbschichten an Fassaden verdichtet werden oder in den Untergrund eindringen.

«Sprayfrei» – SO einfach

Graffiti können Kunstwerke sein, am falschen Ort aber zum grossen Ärgernis werden. Im Kanton Solothurn nehmen illegale Sprayereien zu. Die Schadenssumme beläuft sich auf rund 700 000 Franken jährlich. Zusammen mit der Polizei lancieren Wirtschafts- und Branchenverbände sowie die Gebäudeversicherung die Initiative «SO-Sprayfrei».

Sprayende sind interessiert, dass «ihre Graffiti» und «ihre Tags» möglichst lange an Gebäuden bleiben, damit sie in der Spayer-Szene durch ihre Signaturen punkten können. Die Initiative «SO-Sprayfrei», lanciert von der Polizei, dem Maler- und Gipserunternehmerverband Solothurn, dem Kantonal-Solithurnischen Gewerbeverband und der Solothurnischen Gebäudeversicherung, soll das Gegenteil bewirken – ein rasches und vollständiges Entfernen. Und so funktioniert es: Spraygeschädigte Haus-

eigentümer melden sich bei der Meldezentrale «SO-Sprayfrei» unter der Gratisnummer 0800 111 700 für die Entfernung und erstatten sofort Anzeige bei der Polizei. Die Meldezentrale bietet Soforthilfe an und klärt ab, welcher Vertragsmaler die Arbeiten innerhalb von 72 Stunden ausführen kann. Für «SO-Sprayfrei» gelten günstigere Konditionen: Der Stundenansatz für die Fachkraft (inklusive Fahrzeug, jedoch ohne Material) ist mit 100 Franken sehr attraktiv.

Anzeige

«BusPro ist einfach unglaublich schnell.»

Dany Badstuber, W&H CH-AG

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn Einkauf / Lager • Auftrag / Faktura • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: www.buspro.ch

einfach genial,
genial einfach!





Wer am schwierigen Fels höher hinaus will, setzt auf Können und Vertrauen. Fachkompetenz und Vertrauenswürdigkeit sind unverzichtbare Eigenschaften des unabhängigen Versicherungsberaters.

Kompetente Beratung in einer komplexen Materie

Der Versicherungsmarkt hat sich im Verlauf der letzten Jahre spürbar verändert. Auch sind die Versicherungsbedürfnisse und -Leistungen komplexer geworden. In diesem Umfeld leistet der neutrale Versicherungsberater gerade für KMU wertvolle Dienste.

HARRY KOCHER

Bis Anfang der Neunzigerjahre dominierte im Versicherungsmarkt der klassische gebundene gesellschaftseigene Aussendienst. Dies sowohl im Privat- als auch im Unternehmensgeschäft. Die Versicherungs-Gesellschaften unterschieden sich lediglich durch ihren Namen und die jeweiligen persönlichen Beziehungen ihres Aussendienstes. Nach dem durch die damalige Kartellkommission erlassenen Abspracheverbot zwischen den Versicherern (Versicherungskartelle), waren diese in der Folge frei, eigene Produkte und Prämien (Tarife) zu entwickeln. Die Deregulierung war somit vollzogen. Diese Entwicklung löste bei vielen Versicherungsgesellschaften einen starken Innovations-schub aus, der durch das zunehmend präsen-te Shareholder-Value-Konzept massgeblich geprägt wurde.

Bei diesen Veränderungen kamen zuerst die Prämien ins Rutschen. Es gab Rabatte auf den bestehenden Produkten. Erst allmählich wurden durch die Gesellschaften neue, individuelle Versicherungslösungen entwickelt, mit denen sich die Anbieter voneinander zu unterscheiden versuchten. Die Folgen im Markt waren die gleichen wie bei jeder anderen Deregulierung. Es gibt Gewinner und Verlierer. Versicherungsgesellschaften wie Neuenburger, Schweiz Allgemeine, Union, Alpina, La Suisse, und Genfer, um einige Namen zu nennen, sind vom Marktfeld verschwunden.

Die Anbieter aus der Versicherungsbranche präsentieren sich in der Innovation von neuen Produkten sehr sportlich. Die meisten Marktteilnehmer bringen im Eiltempo neue Produkte

mit sehr verschiedenen Versicherungsleistungen auf den Markt. Dadurch wird es für den Konsumenten immer schwieriger, die Produkte der verschiedenen Anbieter vergleichen zu können, da neben den Prämien nun auch die Produkte selbst und insbesondere das «Kleingedruckte» (Versicherungsbedingungen und anderes mehr) zu beurteilen und zu vergleichen sind. Da erklärt es sich von selbst, dass dies Rückenwind für die unabhängige und neutrale Beratung zur Folge hatte. Aufgrund der erwähnten Marktentwicklung haben die Produkte- respektive Leistungsvergleiche absolute Priorität.

Wie sieht die Zukunft aus?

Studien haben aufgezeigt, dass der unabhängige Versicherungsbroker als Beratungs- und Vertriebskanal im Bereich Lebens- und Nicht-Lebensver-

sicherungen im schweizerischen Versicherungsmarkt analog zu anderen europäischen Ländern stark an Bedeutung gewinnt. Der Kunde wünscht heute vermehrt Versicherungslösungen aus einer Hand. Die Versicherer haben in den letzten Jahren die Zusammenarbeit mit den Brokern professionalisiert und Marktbearbeitungs- sowie Betreuungskonzepte speziell für den Broker aufgebaut. Das Wachstum im Unternehmensgeschäft der Versicherungsgesellschaften wird schon heute mehrheitlich über den Brokerkanal generiert. Die Trends zeigen auf, dass das Unternehmensgeschäft auch in Zukunft weitgehend von den unabhängigen Brokern betreut wird. Diese veränderten Rahmenbedingungen lassen insgesamt eine neue Marktdynamik erwarten.

Was heisst das für den Broker?

Die Ansprüche des anspruchsvollen Unternehmenskunden nehmen zu. Ein erfolgreiches Brokerunternehmen begleitet seine Kunden über das eigentliche Versicherungs-Produkt hinaus. Dazu gehört die intensive

Unterstützung bei Schadenfällen auf versicherungstechnischer Seite. Auch die Information und Schulung von Mitarbeitern der Kunden im HR-Bereich (Lohnfortzahlungspflichten, Lohnabzüge, Arbeitgeber- Informationspflichten, Arbeitsverträge, Gesamtarbeitsverträge, Personalorientierungen usw.). Die Beratung wird sich erweitern. Die Aufgabe des unabhängigen Versicherungsbroker ist es, die Interessen des Kunden zu vertreten. Er setzt dabei sein ganzes Knowhow und seine Erfahrung in den Dienst des Kunden. Er ist Sachverwalter seines Kunden und ausschliesslich in seinem Auftrag und Interesse tätig. Dies spiegelt sich erfahrungsgemäss schon nach kurzer Zeit in einem sehr angenehmen Vertrauensverhältnis aus.

Ein so umfassendes und auch hochstehendes Beratungsangebot erfordert sehr viel Knowhow, Erfahrung und zusätzliche Ressourcen. In diesem dynamischen Versicherungsmarkt schafft der unabhängige Versicherungsprofi die nötige Transparenz.

Der Autor



Harry Kocher

ist Inhaber und Geschäftsführer der Kocher-Consulting Versicherungstreuhand AG mit Sitz in Oensingen. Sein Unternehmen zählt zu den erfahrenen und etablierten Versicherungsbrokern. Die Firma ist sowohl regional wie auch national tätig. Sie ist spezialisiert auf die Segmente KMU und Industrie sowie öffentliche Verwaltungen.

Dienstleistungen des Brokers	Davon profitiert der Kunde
→ Revision/Analyse des gesamten Versicherungsportefeuilles, (mit oder ohne Pensionskasse).	→ Spart Geld und hat mehr Zeit für sein Kerngeschäft.
→ Fachkompetente Risikoabklärung (Riskmanagement).	→ Optimierung des Kosten-/ Nutzenverhältnis.
→ Definition der Risikopolitik und Erarbeitung eines Risiko-deckungskonzeptes.	→ Wiederkehrende Kostenoptimierung des Versicherungsportefeuilles.
→ Einholen von Offerten und Erstellen von Leistungs- und Prämienvergleichen.	→ Vereinfachung der Versicherungsadministration.
→ Verhandlungen mit den Versicherungs-Gesellschaften.	→ Entlastung der Verantwortungsträger.
→ Leistungs-/Prämienoptimierungen.	→ Es bleibt nur noch ein einziger Ansprechpartner in allen Versicherungsfragen, der über eine grosse Erfahrung verfügt und in einem Netzwerk aus Spezialisten verbunden ist.
→ Entscheid über Platzierung wird aufgrund transparenter Vergleichs möglich.	→ Die fachliche Kompetenz des Brokers ermöglicht eine klare Risikopolitik und vermittelt zusätzliche Sicherheit.
→ Permanente Betreuung, Beratung und Verwaltung des gesamten Versicherungsportefeuilles.	→ Laufende Anpassungen an sich verändernde Bedürfnisse und Marktverhältnisse.
→ Vertragsänderungen- und -Anpassungen.	→ Verhinderung von Doppelversicherungen sowie Unter- oder Überdeckungen.
→ Korrespondenz sorgfältig überprüfen und weiterleiten	
→ Wirkungsvolle Unterstützung im Schadenfall.	

Leistungs- und Prämienvergleich

Kollektiv-Krankentaggeldversicherung der Holzbau AG

Versicherte Personen

Das gesamte Personal

Versicherte Leistungen

Taggeld 80% des AHV-Lohnes

Wartefrist

30 Tage

Deckungsart

BVG koordinierte Deckung

Lohnsummen

Männer CHF 1'600'000

Frauen CHF 75'000

Gesellschaft	Jahresprämie in CHF	Differenz zu bisher in CHF
Bisher	20'660.00	-
A	15'495.00	- 5'165.00
B	14'840.90	- 5'819.10
C	14'237.50	- 6'422.50
D	12'545.80	- 8'114.20
E	11'557.50	- 9'102.50

WIRTSCHAFTSflash

Das Magazin der Solothurner
Wirtschaft, 33. Jahrgang.
Erscheint sechsmal jährlich,
alle zwei Monate.

Herausgeber

Solothurner Handelskammer
Kantonal-Solothurnischer
Gewerbeverband

Verantwortlicher Ausschuss

Paul Meier, pameier@sunrise.ch
(Geschäftsführer)

Roland Fürst, rfuerst@sohk.ch

Andreas Gasche

andreas.gasche@kgv-so.ch

Joseph Weibel,

dejo-press@bluewin.ch

Redaktion

Joseph Weibel, DEJO Press

Buchenstrasse 101, 4500 Solothurn

Telefon 032 624 76 85

Fax 032 624 74 44

dejo-press@bluewin.ch

Fotoredaktion

Bernhard Strahm

Konzept, Gestaltung

Andrea Eggenschwiler

eggenschwiler & friends, werbung

Werbeagentur, 4502 Solothurn

andrea@eggenschwiler-friends.ch

Inserate

PM MARKETING, Paul Meier

Mattenstrasse 4, 4532 Feldbrunnen

Telefon 032 623 96 18

Mobile 079 206 26 45

Fax 032 623 96 19

pameier@sunrise.ch

Auflage

Mitgliederabonnements 4538,

Gratisauflage 1146,

Druckauflage 6387 Exemplare

(WEMF/SW-Beglaubigung 2011).

Geschäftsbedingungen

Siehe: www.wirtschaftsflash.ch

Administration, Abonnemente

Einfache Gesellschaft

WIRTSCHAFTSflash

Hans Huber-Strasse 38

4500 Solothurn

Telefon 032 624 46 24

Fax 032 624 46 25

info@kgv-so.ch

Abonnementspreise

Fr. 25.– für 1 Jahr

Fr. 40.– für zwei Jahre.

online

www.wirtschaftsflash.ch

Druck, Spedition

Paul Bütiger AG, 4562 Biberist

Papier: furioso 80g/m² von Sappi

Schweiz AG, Biberist.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge müs-
sen nicht die Meinung der Redaktion oder
der Herausgeber vertreten.

© Einfache Gesellschaft
WIRTSCHAFTSflash, Solothurn

printed in
switzerland



DI 10. JANUAR 2012

Verleihung Solothurner Unternehmerpreis 2011.

10 Uhr, Landhaus Solothurn.

DO 19. BIS DO 26. JANUAR 2012

47. Solothurner Filmtage, Solothurn.

Die Solothurner Handelskammer

stärkt die Solothurner Wirtschaft.

DI 24. JANUAR 2012

Event- und Messemanagement in der Praxis.

Ramada Hotel Solothurn.

DO 2. FEBRUAR 2012

e-dec in der Praxis. Was ist e-dec?

Solothurner Handelskammer, Solothurn.

MI 7. MÄRZ 2012

Regionaler Wirtschaftsoutlook.

Landhaus Solothurn.

MI 14. MÄRZ 2012

Zoll-Seminar «Basis». Export-Wissen für «Neueinsteiger» und

zum Auffrischen. Solothurner Handelskammer, Solothurn.

DO 24. MAI 2012

Generalversammlung der Solothurner Handelskammer.

15.30 Uhr, Stadttheater Grenchen.



Kantonal-Solothurnischer
Gewerbeverband

DO 10. MAI 2012

Delegiertenversammlung des Kantonal-Solothurnischen

Gewerbeverbandes. 17 Uhr, Badmintonhalle Balsthal.

INSERENTEN IN DIESER AUSGABE

AEK Energie AG **11** Baloise Bank SoBa **12** Berner Kantonalbank BEKB **18** BusPro AG **19**

Dietschi AG **4** Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Wirtschaft **2**

GA Weissenstein GmbH **18** Kocher Consulting Versicherungstreuhand AG **18**

Menz AG **12** Mobilia Solothurn AG **12** P. Sonderegger AG **4** Paul Bütiger AG **23**

Purexa GmbH **11** reoplan treuhand ag **18** Roth AG Gerlafingen **18** Sappi Schweiz AG **23**

SIU Unternehmensschulung im Gewerbe **18** Solothurner Unternehmerpreis 2012 **2**

Solothurner Verband der Raiffeisenbanken **24** Truck Center Leclerc AG **12** UBS AG **10**

WS Skyworker AG **18**



Publikation WIRTSCHAFTSflash ist vom Verband SCHWEIZER MEDIEN als Qualitätszeitschrift zertifiziert.

 **büetiger.** druckt. punkt.

www.buetiger.ch



Sappi Fine
Paper Europe
Biberist

Unser Papier bewegt.

sappi

www.sappi.com



Bringen Sie Bewegung in Ihr Sparkapital. Optimieren Sie Ihre Zinsrendite.

Überweisen Sie jetzt Ihr Sparkapital zu Raiffeisen. Es lohnt sich gleich doppelt: Mit unseren attraktiven Angeboten, wie dem Vorsorgeplan 3, legen Sie Ihr Geld absolut sicher an und erhalten bis zu 2% Sparzins. Wir freuen uns auf Ihren Besuch oder Ihren Anruf.
www.raiffeisen.ch

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN